

Geschichtete Stadt

Stadtportraits
in Sedimenten
der Künstler

Michael Järnecke

Ingo Johannsen

Heiner Studt

Städte als rätselhafte, eigenständige

Wesen ... in permanenter Auflösung und Neubildung,

Orte des Übergangs, des Verschwindens,

Stätten verborgener Welten.

Was ist hier wirklich, was Fiktion,

was Projektionsfläche der eigenen Wünsche und Vorstellungen,

was Experimentierfeld ...

● **in der Straßenfotografie eines Flaneurs**

mit gefärbtem Handbrennglas vor der Linse?

● **in lichttopografischen Aufzeichnungen städtischer Räume,**

wo sich Fahrten bis zu einer Stunde auf einem Negativ verdichten?

● **in „chirurgischer“ Behandlung des fotografischen Materials**

mit Tape, Schere, Skalpell und Farbemulsionen?

„Menschen lösen sich früher oder später ohnehin
in einer Art Unklarheit auf“

Ingo Johannsen *Straßenfotografie*



„Ich wollte immer schon mal
einen schönen Stadtführer zu Hamburg machen.“

Michael Järnecke
Hamburg, nicht Verstehen. ein Feldforschungsprojekt



„Will ich diese – meine – Stadt im Bilde fassen,
zerfällt sie unter der Hand in 1000 Scherben.
Oder sie flutscht mir weg wie ein nasses Stück Seife.
Aber genau das gilt es abzubilden.“

Heiner Studdt, *anti-Essenzen*



Michael Järnecke

**Wollen wir es verstehen?
Oder wollen wir es angreifen?**

Mit dem »Verstehen« hat es eine eigenartige Bewandtnis.
Es sucht seinen Gegenpol zu befrieden, das Begehren.
Wollen / Ich will ist die Bewegung des Ergreifens,
Verstehen die Bewegung des Innehaltens und gegebenenfalls Loslassens.
Es ist der Moment im Kampf / Wettstreit, wo der mögliche oder reale Gegner
- wenn er nicht auch innehält, um zu verstehen -
einen Vorteil erhält. Das macht deutlich, warum es uns so schwerfällt „zu verstehen“.
Unser Verstehen ist wie ein Zögern, das uns in einen Nachteil versetzt.
Wir wollen gar nicht verstehen. Wir wollen siegen, gewinnen.
Die Praxis zeigt, wir verstehen ohnehin erst nach Verlusten.

Das Verstehen, von dem hier die Rede ist, kommt paradox daher.
Es wünscht sich natürlich einzugreifen, mitzumischen. Es hat aber keine ökonomische oder militärische Macht.
Und ob und wie ein geistiges Gebilde zu einer wirksamen Macht wird, ist eine Frage so seltsam wie die Transsubstantiation
des Geistes, die Fleischwerdung des Wortes.
Es bleibt also bei einem Können, das Verstehen ist.

Aber will ich überhaupt noch verstehen, wenn das Verstehen ein Loslassen ist ?
Will ich nicht viel mehr ein immer besseres Nicht-Verstehen?

Michael Järnecke
aus: Die Fremde Hamburg oder Hamburg, nicht Verstehen

rechts: 500-22 / Lochblendenaufnahme Versmannstraßen-Umgehung / Zeit 5 Minuten / Raum 3 km / 28.02.2015

Järnecke



Michael Järnecke

Nachtfahrten aus Raum-Zeit-Aufzeichnungen der Stadt Hamburg

Gegenüberliegende Seite / von links oben nach rechts unten

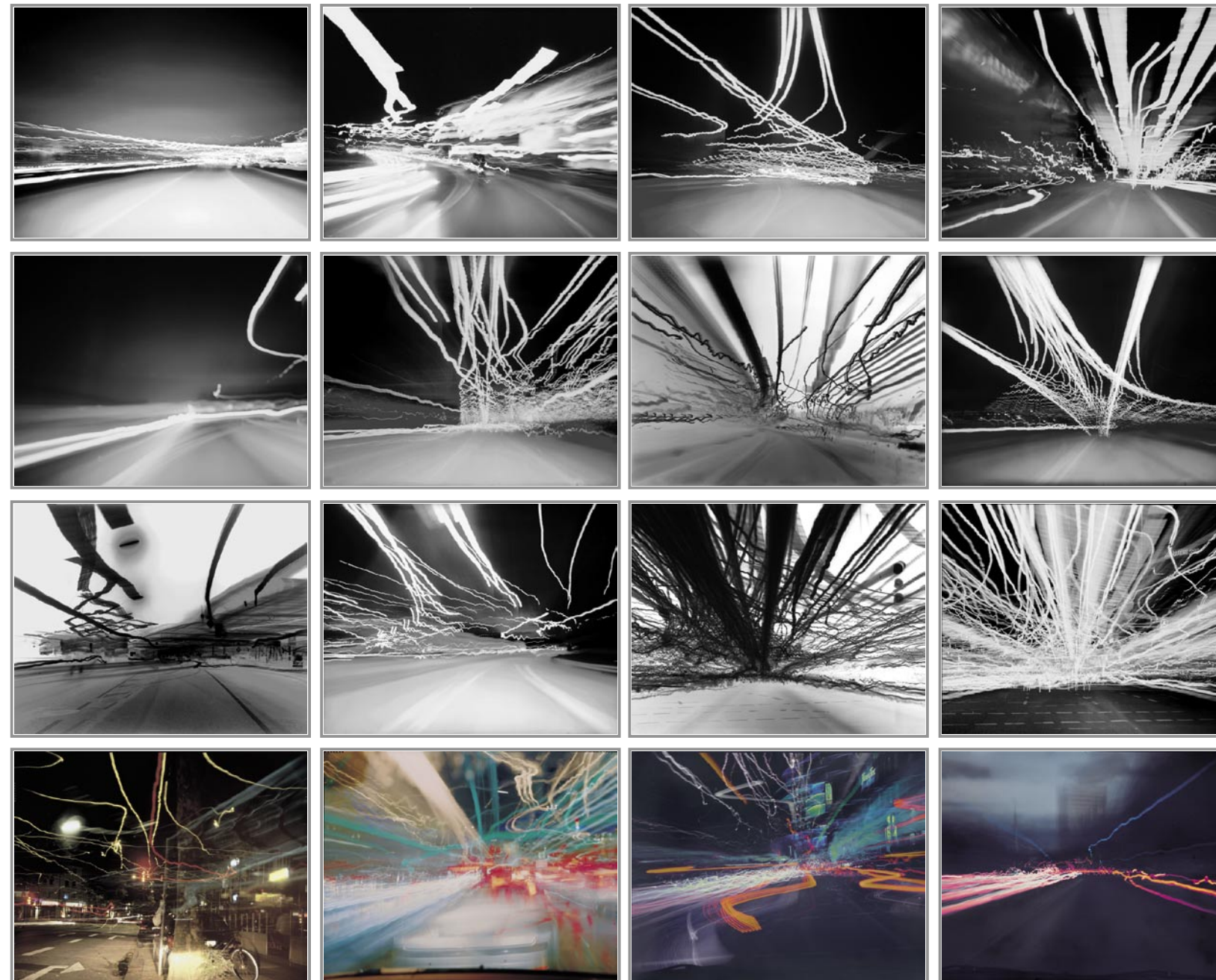
BAB Hamburg Süd / Cuxhavener Straße / Finkenwerder Straße Höhe Vollhöfnerstraße / Finkenwerder Ring / Hinterbrack / Veddeler Damm
Wallringtunnel Köhlbrandbrücke / Finkenwerder Straße Höhe Aral Tankstelle / Dradenau / Wilhelmsburger Reichsstraße / Heidenkampsweg
Hoheluftchaussee / Ballindamm / Stresemannstraße / Fruchttallee

Analogaufnahmen im Großformat

Aufnahme-Zeitraum: 26.11.2010 bis 19.02.2014

Belichtungszeiten von 8 Sekunden bis 15 Minuten / Aufnahme-Strecken von wenigen 100 Metern bis zu 8 Kilometern

Järnecke

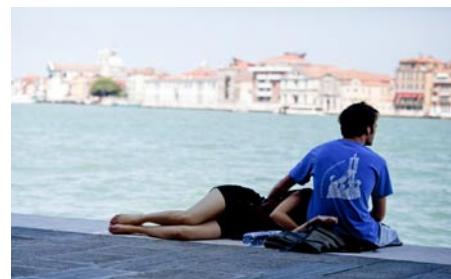


Ingo Johannsen

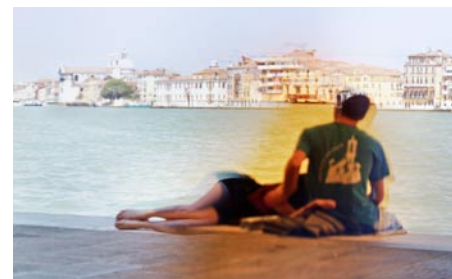
Straßenfotografie in Venedig

Wie lässt sich das Wesen der Menschen in einer Stadt herausarbeiten und in den Mittelpunkt der Betrachtung stellen, ohne dabei die unzähligen Klischees platt aufzugreifen oder gewollt zu ignorieren? Wie lässt sich deren Charakter erfassen, wenn scheinbar schon alles gesagt und bereits vielfach abgelichtet wurde? Wie verhält sich unsere Wahrnehmung gegenüber den bekannten Bildern, die durch Massenmedien oder durch Souvenirs geprägt sind und denen kaum zu entkommen ist? Der Blick auf die Stadt ist ein Wechselspiel zwischen Stereotypen einerseits und Wunschbildern andererseits, die sich in der individuellen Vorstellungswelt entfalten. Im Gegensatz zur kollektiven Wahrnehmung der Stadt steht dabei das Imaginäre in unserer eigenen Vorstellungswelt, das situativ erfahrbar und stets flüchtig ist. Die Stadt zeigt sich als Schwellenraum, als ein Ort des Übergangs, in dem sich das eine in das andere auflösen kann. Eigentlich eindeutige Bilder verlieren ihre klaren Konturen und das Diffuse und Irreale werden sicht- und greifbar. Die Stadt schwelgt so in ihrer morbiden Schönheit und scheint doch unheilbar verwickelt zu sein in ihren eigenen Widersprüchen.

Um die magische Kraft der Stadt und ihren Charakter als Schwellenraum einzufangen, ist für die Fotografie eine entsprechende Bildsprache nötig. Daher wurde für die Bildgestaltung bei einigen Aufnahmen ein handgeführtes Filterglas als Störelement im Lichtgang verwendet. Vormalig eindeutige Konturen verschwimmen und es entstehen lyrische Aufnahmen, die Raum für die eigene Phantasie lassen. Wo beginnt die Illusion - vor oder hinter der Kamera?



ohne Filterglas



mit Filterglas

Johannsen



Fondamenta Ponte Piccolo, Giudecca

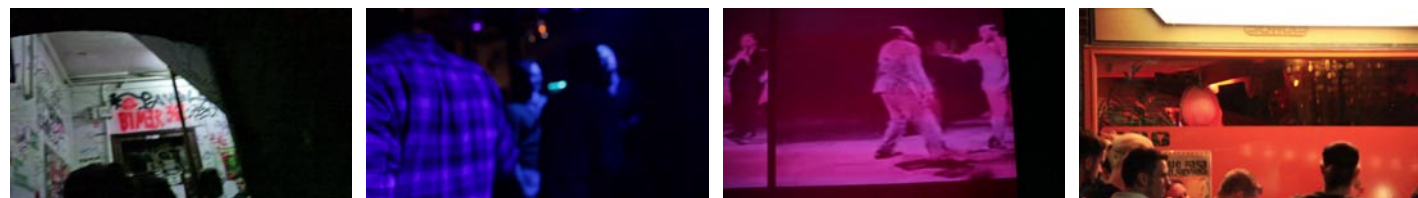
Ingo Johannsen

Bilder aus der Serie **Venice Orange*** / Straßenfotografie in Venedig ➤

www.veniceorange.de

ISBN 978-3-00-051266-7, 120 Seiten, 55 farbige Abbildungen, Texte in Englisch, Italienisch und Deutsch.

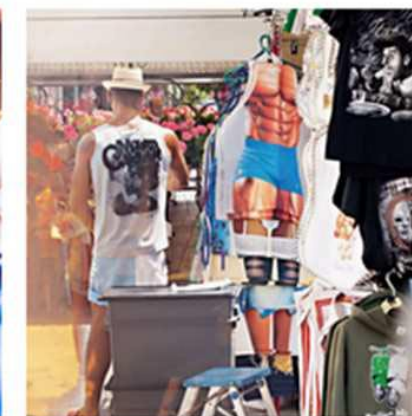
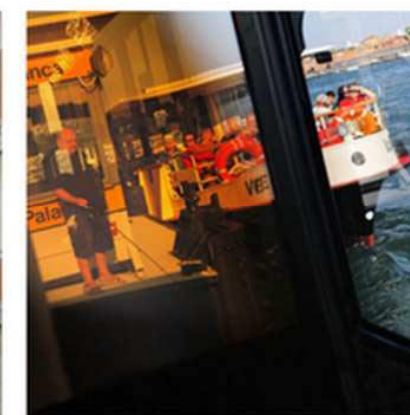
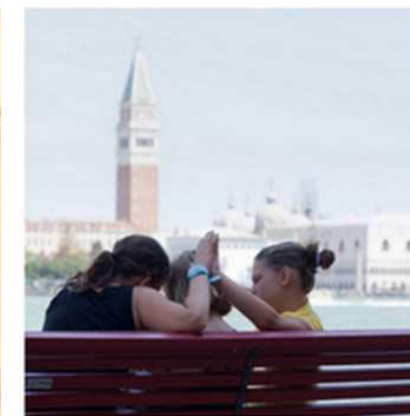
Stills aus der Videoprojektion **Sound of the City****, HD / 4 Minuten, 2014



www.vimeo.com/67515486

Was ist der Klang einer Stadt? Eine Spurensuche auf der Straße als Experimentalfilm und audio-visuelle Entdeckungsreise durch die Straßen der Stadt. Kurzfilmbeitrag im Festival KinoKabaret Hamburg 2014.

Johannsen



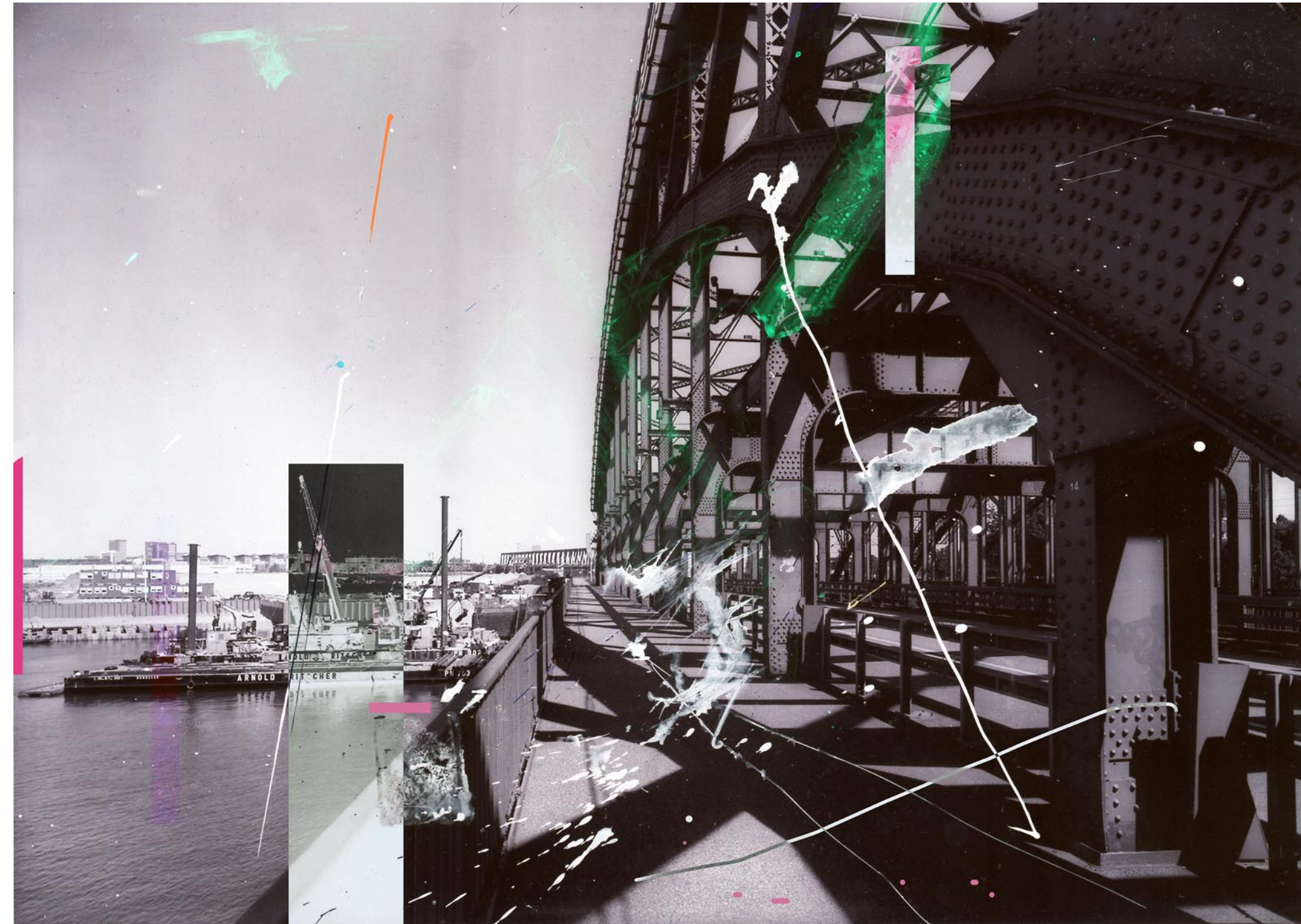
Heiner Studt

»anti-Essenzen«

Essenzen bedeutete, das Wesentliche auf den Punkt gebracht zu haben. Das trifft zumindest bei mir nicht zu. Im Gegenteil: Meine Haltung ist eher die, dass mir die Stadt - jedenfalls die, in der ich lebe - zunehmend entgleitet und in 1000e Funktionen, Ansichten usw. zerfällt. Da ich darin lebe, ist sie das Gefäß oder das Auffangbecken für alles, was mir wichtig oder unwichtig ist - groß und unfassbar zugleich. Selbst die provinzielle Enge findet darin Platz. Die Stadt ist für mich wie glitschige Seife. Nicht umsonst wähle ich eher zufällige Motive und nicht die Wahrzeichen, so wird das Rätsel (Groß-)Stadt noch deutlicher. Überhaupt glaube ich, dass eine Vedute oder das Bild eines städtischen Wahrzeichens gar nicht die reale Komplexität fassen können. Was ich ins Bild hinein packe, ist, am Vorhaben gemessen, immer zu wenig und keinesfalls essentiell.

Gegenüberliegende Seite: Elbbrücken

Studt

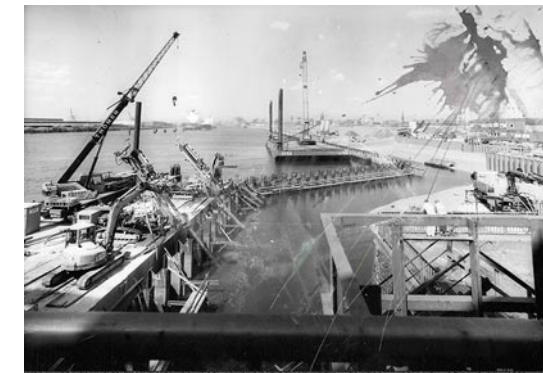
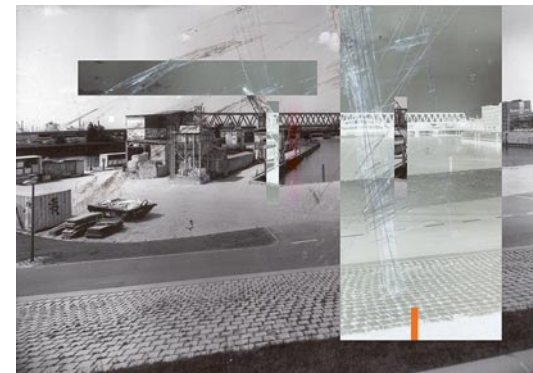
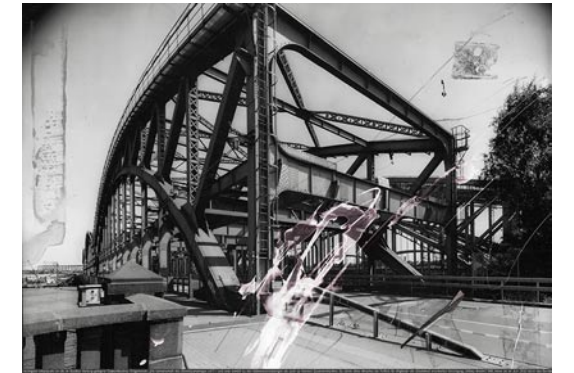
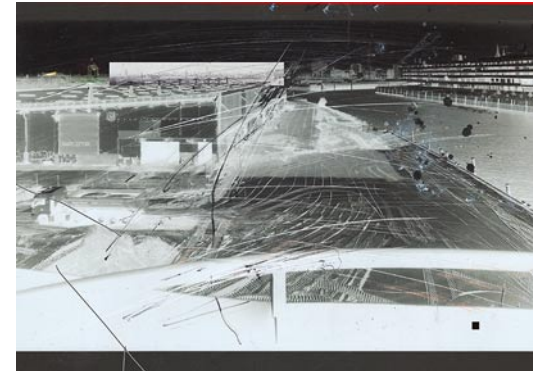


Heiner Studt

Gegenüberliegende Seite: **Stadtlandschaften**

»Hamburg Totale«, »Hamburg negativ«, »Hamburg bunt«

Studt



Michael Järnecke und Heiner Studt kennen sich seit Jahren. In ihren Arbeiten zur Stadt als eines Mischwesens aus Alltagswelt, Sehenswürdigkeiten und Phantomen zeigt sich ein Misstrauen gegen „schöne“ oder auch nur interessante Bilder. Beide nutzen sie – der eine ausschließlich, der andere gelegentlich – die Plattenkamera als Werkzeug. Ihnen gerät Ingo Johannsen, ein bekennender „Straßenfotograf“, in den Blick. Auch er ein Abbildender mit Skrupeln: Wie fasse ich die Stadt im Bild, ohne die unzähligen Klischees zu bedienen noch sie zu ignorieren? Wie zeige ich, anscheinend zwanglos und unaufdringlich, im flüchtigen Abbild die Komplexität der Welt und ihrer Bewohner? Wie greife ich mit meinem Wissen um diese Schwierigkeiten schon im Moment des Auslösens ein? Alle drei Künstler suchen Stadtgesichter, Stadtgeschichten, Schichtungen der Stadt – sei es im Bereich der harten Dinge, der Bauten und Fahrzeuge, sei es bei den „weichen Zielen“, den Passanten und Bewohnern. Ihre Eingriffe sind so unterschiedlich wie ihre künstlerischen Temperamente.

Michael Järnecke

* 1951 in Hitzacker, lebt und arbeitet in Issendorf, Landkreis Stade
Medien: Buch Kunst Objekt · Fotografie · Installation · Performance

Gruppenausstellungen mit Büchern und Buch-Projekten

Kestner-Museum Hannover (1991), Museum f. Kunsthandwerk Frankfurt (1992), Grand Palais, Paris (1993), Österreichische Nationalbibliothek (1996), Grassi Museum Leipzig (1998), Galerie Mergemeier, Düsseldorf (1999), KVG Stade (2007 / 2009), Museum der Arbeit Hamburg (2010)

Einzelausstellungen / Performances

Buxtehude-Museum(1993), Stadtbibliothek Hannover (1994), Literaturhaus Göttingen (1994), Literaturhaus Lüneburg (1995), Städtische Galerie Bremen (1996), Kulturstiftung Schloß Agathenburg (2000), Brigitte Garde I Galerie & Kunstbureau, Hamburg (2012, 2013, 2014)

Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen

Kunsthalle Hamburg, Museum Weserburg Bremen, Kunst- und Museumsbibliothek Köln, Universitätsbibliothek Groningen, Sammlung Grüner, Sammlung Kulturstiftung Schloß Agathenburg, Germanisches Nationalmuseum, Schiller Nationalmuseum / Deutsches Literaturarchiv.

www.jaernecke.de

Ingo Johannsen

* 1969 in Hamburg

Portraitfotografie mit Spezialisierung auf Künstler, Musiker sowie Handwerks- und Manufakturbetriebe mit Einzelausstellungen und ausgestellten Auftragsarbeiten u.a. an folgenden Orten: Harburger Binnenhafenfest (2007), Filmtage „Arbeit Bewegt“ der Kulturstiftung des Bundes und der Freunde der Deutschen Kinematik (Fotoprojektion, 2008), Deutscher Pressevertrieb der Gruner und Jahr (2009), Bücherhalle Hamburg-Harburg (2009), Buchhandlung Heymann (Buchvorstellung und Ausstellung, 2009), Café Leonar im Jüdischen Salon Hamburg (2011), Rathausdiele im Hamburger Rathaus (2013), Filmwettbewerb Nanospots (Kurzfilmbeitrag, 1. Platz, 2013), Handwerkskammer Hamburg (2010, 2014 bis 2015).

www.ijohannsen.de

Heiner Studt

* 1942 in Greifswald, aufgewachsen in Jena, als 18-Jähriger in den Westen, lebt seit 1962 in Hamburg.

Studium Freie Kunst an der Hamburger HfbK bei Thiemann, Wunderlich und Hausner, seit 1969 kontinuierliche Tätigkeit als Künstler und Pädagoge, wildert auch in politischen und wissenschaftlichen Gefilden. In den letzten Jahren bedient er sich vor allem zweier Drucktechniken: des Giclée-Drucks und des von ihm selbst entwickelten Handoffset-Drucks. Viele Gruppen- und Einzelausstellungen.

www.heiner-studt.de

Kontakte: Michael Järnecke 0171-7721 590, michael.jaernecke@t-online.de · Ingo Johannsen 0176-3452 2360, post@ijohannsen.de · Heiner Studt 040-4391800, studtheiner@gmail.com

Hamburg / Issendorf 2016